



J. Ross Zang Fu Die Organsysteme der traditionellen chinesischen Medizin



[hier](#) **bestellen**

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Ausgabe	9
Danksagung	9
Einleitung	10
Tabelle chinesischer Begriffe	14

Teil 1 Der Hintergrund

1 Chinesisches und westliches Denken	18
Muster des Wandels	18
Wechselseitige Beziehungen	19
Analyse und Synthese	19
Yin Yang	21
Struktur und Funktion	23
Präzision und Mehrdeutigkeit	23
Harmonie und Disharmonie	24
Zusammenfassung	24
2 Das Grundgerüst	25
Substanzen	26
Jing Luo	26
Zang Fu	28
Gewebe	28
Zusammenfassung	29
3 Die Substanzen	30
Die Fünf Substanzen und ihre Aufgaben	30
Yin Yang und die Substanzen	31
Bildung der Substanzen	32
Mehrdeutigkeiten	38
Disharmoniemuster der Substanzen	40
Weitere Mehrdeutigkeiten	43
Zusammenfassung	46
4 Krankheitsursachen	47
Krankheitsursachen	47
Krankheitsfaktoren	49

Äußere Faktoren	50
Innere Faktoren	67
Zusätzliche Faktoren	67
Zusammenfassung	73
5 Krankheitsmuster	75
Terminologie	75
Einteilung der Krankheitsmuster	75
Die Disharmoniemuster der Acht Prinzipien	76
Kombinationen der Muster der Acht Prinzipien	79
Offensichtliche Widersprüche	89
Modifizierung der Klassifikation der Acht Prinzipien	91
Allgemeine Krankheitsmuster	92
Zusammenfassung	93

Teil 2 Zang Fu

6 Zang Fu	95
Ursachen für Mißverständnisse	95
Die Zwölf Zang Fu	97
Zang und Fu	98
Zang-Fu-Paare	98
Zusammenfassung	99
7 Shen (Nieren) und Pang Guang (Blase)	100
Shen	100
Funktionen	100
Disharmoniemuster	106
Shen-Jing-Leere	109
Shen-Yang-Leere	110
Shen-Yin-Leere	114
Zusammenfassung	116
Pang Guang	118
Funktionen	118
Disharmoniemuster	118
Feuchte Hitze in Pang Guang	118

8 Pi (Milz) und Wei (Magen)

Pi	121
Funktionen	121
Flüssigkeiten, Feuchtigkeit und Schleim	122
Disharmoniemuster	124
Pi-Qi-Leere	125
Pi-Yang-Leere	127
Pi kann Xue nicht kontrollieren	128
Absinkendes Pi Qi	130
Eindringen von Kälte und Feuchtigkeit in Pi	130
Ansammlung Feuchter Hitze in Pi	133
Trüber Schleim beeinträchtigt den Kopf	135
Zusammenfassung	135
Wei	137
Funktionen	137
Disharmoniemuster	138
Kältebedingte Flüssigkeitsretention in Wei	138
Nahrungsretention in Wei	140
Wei-Yin-Leere	140
Loderndes Wei-Feuer	141
Andere Wei-Disharmonien	142
Zusammenfassung	142

9 Gan (Leber) und Dan (Gallenblase)

Gan	144
Funktionen	144
Disharmoniemuster	146
Unterdrückung des Gan Qi	149
Gan-Xue-Leere	152
Hyperaktives Gan Yang	155
Loderndes Gan-Feuer	158
Aufkommender Gan-Wind	160
Feuchte Hitze in Gan und Dan	167
Kältestagnation im Gan Jing Luo	168
Zusammenfassung	169
Dan	171
Aufgaben	171
Disharmoniemuster	172

10 Xin (Herz) und Xiao Chang (Dünndarm)

Xin	173
Aufgaben	173
Disharmoniemuster	176
Xin-Qi-Leere	177
Xin-Yang-Leere	179
Xin-Xue-Stagnation	180
Xin-Xue-Leere	182
Xin-Yin-Leere	183
Loderndes Xin-Feuer	185
Schleim-Feuer erregt Xin	186
Kalter Schleim trübt Xin	188
Zusammenfassung	190
Xiao Chang	191
Aufgaben	191
Disharmoniemuster	192
Qi-Blockade des Xiao Chang	193
Fülle-Hitze im Xiao Chang	194

11 Fei (Lunge) und Da Chang (Dickdarm)

Fei	195
Aufgaben	195
Disharmoniemuster	198
Fei-Qi-Leere	200
Fei-Yin-Leere	201
Fei-Trockenheit	202
Wind dringt in Fei ein	203
Schleimretention in Fei	205
Zusammenfassung	207
Da Chang	209
Aufgaben	209
Disharmoniemuster	209
„Intestinalabszeß“	209
Feuchte Hitze dringt in den Da Chang ein	210
Verstopfung und Diarrhö	211
Zusammenfassung	212

12 Xin Bao (Kreislauf) und San Jiao (Dreifacher Erwärmer)	
Xin Bao	213
Aufgaben	213
Disharmoniemuster	213
San Jiao	214
San Jiao als Dreiteilung des Körpers	214
San Jiao als Fu-System	215
San Jiao als Jing Luo	220
Die Punkte des San Jiao	221
Behandlung der Disharmonien des San Jiao	222
Zusammenfassung	222
13 Überblick über die Fünf Zang-Organe	224
Funktionen	225
Wechselseitige Beziehungen unter den wichtigsten Funktionen der Zang	225
Ursachen der Disharmoniemuster	227
 Teil 3 Beziehungen	
14 Wechselseitige Beziehungen der Zang Fu	233
Yin Yang	233
Substanzen	234
Pathologie der Substanzen	235
Jing Luo	237
Gewebe	237
Zang Fu	246
Zang Fu und Krankheitsursachen	247
Zusammenfassung	251
 15 Emotionen	
Emotionen und Verhalten	252
Klassifizierung der Emotionen	253
Die Fünf Gefühle und die Fünf Zang	254
Die Fünf Gefühle und die Fünf Elemente	257
Emotionen und Yin Yang	259
Emotionen und Substanzen	259
Emotionen und die Jing Luo	261
Geistige Fähigkeiten und Emotionen	261

Klinische Bedeutung der Emotionalen Disharmonien	262
Behandlung der Emotionalen Disharmonie	264
Behandlung bei schweren Geisteskrankheiten	256
Zusammenfassung	267
16 Disharmonien, die mehr als ein Zang betreffen	268
Disharmonien zweier Zang	268
Disharmonien von drei oder mehreren Zang Fu gleichzeitig	276
Wechselbeziehungen der Zang Fu bei häufigen Krankheitsmustern	284
Zusammenfassung	287
 Teil 4 Klinische Praxis	
17 Die klinischen Methoden	291
Diagnose	291
Behandlung	303
Erziehung des Patienten	308
Ablauf des klinischen Vorgehens	315
Zusammenfassung	320
18 Fallbeispiele	321
Chronische Otitis media	321
Tinnitus und Gleichgewicht	322
Angina pectoris	324
Thoraxschmerzen	326
Urtikaria und Magenschmerzen	330
Rücken, Schulter, Brüste und Atmungssystem	332
Schwäche und Schlaflosigkeit	335
Arthritis und Streß	338
Zusammenfassung der Fallbeispiele	342
19 Schlussfolgerungen	344
Rückblick	344
Allgemeine Betrachtungen	345
Wie TCM gelehrt werden sollte	346
 Anhang	 348
Literaturverzeichnis/Stichwortverzeichnis	348

Vorwort zur zweiten Ausgabe

In dieser zweiten Ausgabe sind einige Abschnitte gründlich überarbeitet worden, viel neues Material ist hinzugekommen. In der ersten Ausgabe wurde von den Studenten vor allem der **Teil I Der Hintergrund** als sehr hilfreich begrüßt, da er ein genaues Verständnis der Zang Fu vermittelt und die Organsysteme unter der Sichtweise chinesischen Denkens und chinesischer Philosophie betrachtet. Als Antwort auf Wünsche und Anregungen wurde der Abschnitt über die Ursache der Disharmoniemuster durch zahlreiche Tafeln und Abbildungen erweitert.

Da der Schwerpunkt dieses Buches auf der praktischen Anwendung der Theorie der Zang Fu liegt, wurden in Kapitel 18 zwei zusätzliche Fallbeispiele aufgenommen. Außerdem wurden geringfügige Veränderungen und Verbesserungen im gesamten Text vorgenommen.

Bristol 1985

Jeremy Ross

Danksagung

Den Belegschaften im Nanjing College für TCM und am Zhongshan Medical College, ohne deren Hilfe dieses Buch nie zustande gekommen wäre.

Großer Dank gilt vor allem meinem Tutor Dr. *Su Xin Ming* für seine Geduld und seine ausführlichen Erklärungen und Professor *Wu Xinjin*, außerdem *Sheila Roberts* für ihre Hilfe bei der Veröffentlichung und bei Formulierungsproblemen.

Jeremy Ross

In Liebe und Respekt meinem Vater gewidmet.

Einleitung

Die Praxis der traditionellen chinesischen Medizin ruht im wesentlichen auf dem Grundgerüst von folgenden drei miteinander verflochtenen Bestandteilen:

- Jing Luo
- Die *Acht Prinzipien*
- *Zang Fu*

Die *Acht Prinzipien* sind in anderen Schriften ausreichend behandelt worden, und ihre grundlegende Bedeutung findet inzwischen zunehmendes Verständnis. Die Bedeutung der Jing Luo, der Meridiane und ihrer Kollateralen, ist neben wenigen anderen Bereichen in der westlichen Akupunktur von Anfang an ausreichend gewürdigt worden.

Die Theorie der Zang Fu bildet das Kernstück der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) und hat doch bisher am wenigsten Aufmerksamkeit auf sich gezogen, zudem war sie den größten Missverständnissen unterworfen.

Dieses Buch behandelt die Zang Fu, ihre Funktionen und ihre Störungsmuster. Es befasst sich mit ihren Wechselbeziehungen untereinander, mit ihren Beziehungen zu den Substanzen, zu den Jing Luo, zu den Geweben und zu den Krankheitsursachen. Weiterhin werden die Zang Fu in ihrem Zusammenhang mit der Ganzheit des Körpers, welcher seinerseits wieder mit der Umwelt in Interaktion steht, dargestellt.

Die Absicht dieses Buches

Dieses Buch will

- eine klare, durchstrukturierte Basis für ein theoretisches Verständnis der Zang Fu schaffen.
- die Komplexität der ineinander verwobenen Wechselbeziehungen der Zang Fu erforschen, außerdem Schwierigkeiten und Zweideutigkeiten klären.
- zeigen, wie die Theorie der Zang Fu in der Praxis angewandt wird, und für eine grundlegende Folgerichtigkeit der klinischen Maßnahmen sorgen.

Es ist ein Buch für in der Akupunktur Fortgeschrittene. Nicht für den Neuanfänger wurde es geschrieben, sondern für Lernende und Praktizierende der TCM. Es setzt eine gewisse Vertrautheit mit Theorie und Praxis der TCM voraus, und es sollte aufbauend auf so

ausgezeichnete Bücher, wie „Essentials of Chinese Acupuncture“ (9), „Acupuncture a Comprehensive Text“ (18) und „The Web That Has No Weaver“ (12) verwendet werden.

Schwerpunkt des Buches ist vor allem die Anwendung der Theorie der Zang Fu in der klinischen Praxis. Mit anderen Themen, beispielsweise den *Substanzen*, setzt es sich nur insoweit auseinander, als es notwendig ist, für das Verständnis der Theorie der Zang Fu eine ausreichende Basis zu schaffen, es wird vorausgesetzt, dass der Leser entweder über ausreichend Kenntnis über diese Themen verfügt oder dass er Zugang zu den oben erwähnten Büchern hat.

Aufbau des Buches

Der Hauptteil dieses Buches ist in vier Abschnitte unterteilt:

Teil 1: Hintergrund

Teil 2: Zang Fu

Teil 3: Wechselbeziehungen

Teil 4: Klinische Praxis

Der Leser würde den Zweck des Buches verfehlen, würde er Teil 1 auslassen und sofort zu Teil 2 übergehen. Die Theorie der Zang Fu kann nur im Zusammenhang mit den Grundprinzipien der TCM wirklich verstanden werden.

Teil 1: Dieser Abschnitt beleuchtet die grundlegenden Unterschiede zwischen westlichem und chinesischem Denken, außerdem die theoretischen Grundprinzipien der TCM. Er behandelt die Zang Fu im Zusammenhang mit dem strukturellen Grundgerüst des Körpers: den *Substanzen*, den Jing Luo, den *Gewebe*n und den Krankheitsursachen.

Teil 2: Dies ist sicherlich das Kernstück des Buches, jedoch bedeutungslos, wenn es aus dem Zusammenhang mit Teil 1 und 3 herausgerissen wird. Nach einer allgemeinen Einleitung wird jedes Paar der Zang Fu in einem speziellen Kapitel besprochen. Funktionen, Krankheitsursachen und Störungsmuster jedes einzelnen Zang werden detailliert mit vielen Beispielen, Tafeln und Diagrammen behandelt.

Teil 3: Die Gegenseitigkeit bzw. Wechselseitigkeit von Beziehungen ist ein Grundthema dieses Buches, dieser wichtige Abschnitt untersucht die Zusammenhänge der Zang Fu mit Yin Yang, den Jing Luo, den Emotionen, dem Verhalten und mit den Krankheitsursachen.

Er erforscht die Wechselbeziehungen der Zang Fu untereinander, wenn an einem Störungsmuster zwei, drei oder mehr Zang Fu gemeinsam beteiligt sind.

Teil 4: Der letzte Abschnitt befasst sich mit der Behandlung der Zang Fu in der klinischen Praxis, mit Einzelheiten der Diagnosestellung, der Behandlung und der Anleitung des Patienten. Er bezieht Puls- und Zungendiagnose, die Punktauswahl und ihre Anwendung mit ein, und er gibt einfache Handlungsanweisungen für die klinische Praxis. Den Abschluss bilden Analysen von ausgesuchten Fallbeispielen.

Theorie und Praxis

Hauptanliegen dieses Buches ist die Anwendung von theoretischen Prinzipien in der klinischen Praxis, nicht die Theorie um ihrer selbst willen. In der TCM bedingen sich Theorie und Praxis gegenseitig, indem sie sich gegenseitig fördern und vorantreiben. Wenn die Folgerichtigkeit der Theorie nicht durch die klinische Erfahrung bestätigt wird, dann ist die Theorie entweder zu korrigieren oder zu verwerfen. Um der Wirklichkeit gerecht zu werden, muss die Theorie verändert werden, niemals dürfen die Tatsachen zugunsten der Theorie uminterpretiert werden.

Abbildungen

In den Abbildungen dieses Buches stehen Linien mit Pfeil —▷ für eine Bewegung in einer Hauptrichtung, im Gegensatz hierzu bedeuten Linien ohne Pfeil —, dass die Bewegung in beiden Richtungen stattfinden kann. Zum Beispiel:

Nieren-Yang-Mangel —▷ Milz-Yang-Mangel

bedeutet, dass *Nieren-Yang-Mangel* einen *Milz-Yang-Mangel* eher fördern wird als umgekehrt. Im Gegensatz hierzu bedeutet:

Aufsteigendes Leber-Feuer — Feuchte Hitze in Leber und Gallenblase, dass entweder das *Aufsteigende Leber-Feuer* die *Feuchte Hitze* in Leber und Gallenblase fördert oder umgekehrt, je nach den Begleitumständen, und dass die Bewegung in keiner der beiden Richtungen vorherrschend ist.

Nützliche Tabellen

Tabelle chinesischer Begriffe S. 14 und 15.

Tabelle der Funktionen und Störungen der Zang Fu S. 348 und 349.

Warnung

Die in diesem Buch erwähnten Akupunkturpunkte sollen nicht rezeptartig verwendet werden. Die Punktauswahl muss stets für das jeweilige Individuum erfolgen, unter den besonderen Umständen zu einem bestimmten Zeitpunkt, sie muss auf dem tiefgreifenden Verständnis des Störungsmusters dieses Individuums beruhen.

Tabelle chinesischer Begriffe

Die Verwendung chinesischer Begriffe wurde auf ein Minimum beschränkt, wenn jedoch ein Konzept der TCM keine genaue Entsprechung im Deutschen hat, wird der chinesische Begriff verwendet.

Allgemeines

Zang Fu	die Organsysteme der TCM
Zang	die Yin-Organsysteme
Fu	die Yang-Organsysteme
Jing Luo	das Meridiansystem und seine Kollateralen
Xue Mai	Meridiane und Kollateralen, die hauptsächlich Xue transportieren
Ming Men	Tor des Lebens

Substanzen

Chinesischer Begriff	Deutsche Entsprechung
Qi	Energie
Xue	Blut
Jing	Essenz
Shen*	Geist
Jin Ye	Körperflüssigkeiten

Arten von Qi

Chinesischer Begriff	Deutsche Entsprechung
Yuan Qi	vorgeburtliches Qi
Gu Qi	Nahrungs-Qi
Zhong Qi	Atmungs-Qi
Zhen Qi	Wahres Qi
Ying Qi	Aufbau-Qi
Wei Qi	Abwehr-Qi

Zang Fu*Zang*

Chinesischer Begriff	Deutsche Entsprechung	Abkürzung
Shen	Niere	Ni
Pi	Milz	Mi
Gan	Leber	Le
Xin	Herz	He
Fei	Lunge	Lu
Xin Bao	Kreislauf	KS

Fu

Chinesischer Begriff	Deutsche Entsprechung	Abkürzung
Pang Guang	Blase	Bl
Wei	Magen	Ma
Dan	Gallenblase	Gb
Xiao Chang	Dünndarm	Dü
Da Chang	Dickdarm	Di
San Jiao	Dreifacher Erwärmer	3E

Acht außerordentliche Meridiane

Chinesischer Begriff	Deutsche Entsprechung	
Du Mai	Lenkergesäß	LG
Ren Mai	Konzeptionsgefäß	KG
Chong Mai	Übersetzung ins Deutsche erscheint nicht sinnvoll (Anmerkung d. Übersetzers)	
Dai Mai		
Yang Qiao Mai		
Yin Qiao Mai		
Yin Wei Mai		
Yang Wei Mai		

Vereinbarungen

Im allgemeinen wird jeder chinesische Begriff durch ein, zwei oder mehrere chinesische Schriftzeichen vertreten. Chinesische Schriftzeichen werden in diesem Buch nicht verwendet, und es besteht folgende Vereinbarung: Ist ein chinesischer Begriff aus mehr als einem Schriftzeichen zusammengesetzt, so entspricht jedes Wort in lateinischer Schrift, mit einem Großbuchstaben beginnend, einem chinesischen Schriftzeichen. So steht z. B. Jing Luo für zwei Schriftzeichen, Bu Nei Wai Yin steht für eine Gruppe von vier Schriftzeichen.

Diese Vereinbarung ist willkürlich getroffen, in anderen Büchern sind Variationen zu finden, wie Jing-Luo, Jingluo, jingluo und jing-luo. Die Ausnahme zu dieser Vereinbarung bilden chinesische Namen von Akupunkturpunkten, die in einem Wort geschrieben werden, auch wenn sie aus zwei oder drei Schriftzeichen entstanden sind. Dies ist eine auch in verschiedenen anderen Büchern übliche Schreibweise. So ist die Schreibweise von Du 4 Mingmen und nicht Ming Men.

Das Pinyin-System der Aussprache wurde durchgehend übernommen.

Um die Verwendung von chinesischen Worten auf ein Minimum zu reduzieren, werden teilweise deutsche Worte oder Begriffe als Übersetzung oder näherungsweise Übersetzung verwandt. So wird beispielsweise das chinesische Wort Xu mit dem deutschen Wort *Leere* oder *Mangel* übersetzt. Solche näherungsweise Übersetzungen ins Deutsche sind kursiv gedruckt als Hinweis auf die Übertragung eines chinesischen Konzeptes ins Deutsche. Buchtitel wurden in einfache Anführungszeichen gesetzt, z. B. ‚I Jing‘, ‚Nei Jing‘ und ‚Essentials of Chinese Acupuncture‘.

Teil 1

Der Hintergrund

Kapitel 1 – Chinesisches und westliches Denken

Die größte Schwierigkeit für den westlichen Studierenden der TCM besteht in den enormen Unterschieden zwischen westlichen und chinesischen Denkmustern.

Wenige westliche Anwender der TCM sind sich der Tragweite dieser Unterschiede bewusst, und wenige sind dazu bereit, zu ihrem Verständnis ausreichend Zeit und Energie zu investieren. Im Umgang mit chinesischen Konzepten gewöhnen sich viele Praktizierende eine eher westlich orientierte gedankliche Herangehensweise an, oder sie versuchen sogar, westliche Konzepte in das chinesische System hineinzuzwängen. Die daraus entstehende Mischung hat per definitionem nichts mehr mit TCM zu tun.

Je mehr ein Praktizierender in der Lage ist, westliche Vorurteile und Denkschemata abzuliegen, um so eher kann er die geistige Herangehensweise der Chinesen annehmen. Dies wird ihn zu einem tieferen Verständnis der TCM führen und zu besseren Resultaten in der klinischen Praxis.

Muster des Wandels

Die Chinesen betrachten das Universum als ein unendliches Netzwerk aus ineinander verwobenen Energieströmen; vergängliche Knoten stellen die Ereignisse in Raum und Zeit innerhalb dieses sich stetig wandelnden Netzwerkes dar.

Nach ihrer Ansicht kommunizieren alle Teile dieses Netzes miteinander und sind voneinander abhängig, jedes einzelne Teil existiert nur im Zusammenhang mit dem Ganzen, nur im Hinblick auf das Ganze ist es von Bedeutung.

Das Prinzip der wechselseitigen Beziehungen ist konstant, aber die Muster der Beziehungen verändern sich ständig, das Netzwerk befindet sich in dauernder Bewegung und Wandlung. Innerhalb dieses großen Netzwerkes, des groben Musters, kann man zusätzliche Muster entdecken, das ganze Universum lässt sich in der Tat durch die 64 Hexagramme und Transformationen des ‚I Jing‘ (11) darstellen. Durch das tiefere Verständnis dieser Grundmuster ist es möglich, das Muster, das einer bestimmten Zeit und Situation zugrunde liegt, wahrzunehmen, es einerseits in die Vergangenheit zu projizieren, um die Ursprünge des Musters aufzuzeigen, andererseits durch Übertragung in die Zukunft seine Entwicklung vorauszusagen.

Mit diesem Verständnis kann man zu einem bestimmten Zeitpunkt der Situation angemessen handeln.

Dies hat offensichtlich Einfluss auf die medizinische Praxis im Hinblick auf Diagnose, Therapie und Anleitung des Patienten. Das Muster eines bestimmten Patienten, im Kontext seiner Umgebung und zu einem bestimmten Zeitpunkt, lässt auch seine Vergangenheit und seine Zukunft verstehen. Dies ist keine Angelegenheit von Mystizismus, sondern es ist von grundlegender klinischer Relevanz. Nach westlicher Auffassung bezeichnet das Wort „Muster“ eher eine festgelegte, statische Struktur, vergleichbar mit einem Plan oder einer Form, im Gegensatz hierzu steht die chinesische Sichtweise des Musters als einer Verbindung von funktionellen Beziehungen. In diesem Buch wird das Wort „Muster“ gemäß der chinesischen Sichtweise verwendet.

Die Betonung liegt vor allem auf der Bewegung, nicht auf den zu einem bestimmten Zeitpunkt gegebenen Strukturen. Die durch die Veränderungen zeitweilig erzeugten Strukturen sind gegenüber den Veränderungen selbst von sekundärem Interesse.

Wechselseitige Beziehungen

Die wechselseitigen Beziehungen sind ein ständig in diesem Buch wiederkehrendes Thema. Nichts existiert für sich allein.

Allgemein ausgedrückt sind die Wechselbeziehungen der verschiedenen Phänomene innerhalb eines Musters und die Beziehungen der verschiedenen Muster untereinander und im Zusammenhang mit dem Ganzen von größter Bedeutung. Der Mensch wird von den wechselseitigen Beziehungen der verschiedenen Muster innerhalb des Individuums, von seinen Beziehungen zu anderen und zu seiner natürlichen Umgebung beeinflusst.

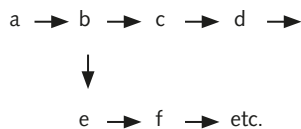
Auf die Zang Fu bezogen, spiegeln die Interaktionen des Individuums mit seiner Umgebung die wechselseitigen Beziehungen der Zang Fu wider, aber auch die Beziehungen zu den *Substanzen*, den Jing Luo und den *Geweben*; alle Abläufe sind jeweils im Rahmen des Körperganzen zu betrachten.

Analyse und Synthese

Im allgemeinen zielt das westliche Denken bis auf wenige bemerkenswerte Ausnahmen, wie die moderne Physik und die Ökologie, nicht auf die Betrachtung von übergreifenden

Mustern, ebensowenig werden die Gesamtheit oder die Teile in ihrem Zusammenhang mit der Gesamtheit in Betracht gezogen. Das westliche Denken tendiert dazu, Ereignisse oder Individuen als einzelne Teile zu sehen, etwa wie die Kugeln auf einem Billardtisch, die nur dann Beziehungen zueinander aufnehmen, wenn sie zusammenstoßen, die aber ansonsten keinen Einfluss aufeinander ausüben und nicht miteinander kommunizieren. Deshalb wird es als Vereinfachung und auch als erlaubt angesehen, eines dieser Teile völlig isoliert von seiner Umgebung zu erforschen. Generell will die westliche Forschung die Anzahl der Variablen minimieren und das Phänomen auf seine einfachsten Elemente reduzieren, um so jedes für sich untersuchen zu können.

Im Vergleich gesehen, zielt das westliche Denken auf Reduktion und Analyse, das chinesische Denken hingegen ist auf Synthese und Intuition ausgerichtet. Wo der Chinese die Synthese sucht, indem er, vereinfacht gesagt, verschiedene Phänomene in einem Muster anordnet, da will die westliche Wissenschaft das Phänomen auf möglichst einfache Komponenten reduzieren, und diese Komponenten werden in linearen Ketten von Ursachen und Wirkungen angeordnet:



Eine Parallele dazu besteht in der Einstellung zur Zeit. Der westliche Ansatz ordnet die Ereignisse zeitlich aufeinanderfolgend an, der Chinese hingegen denkt in Kategorien des synchronen Auftretens der verschiedenen Phänomene, die ein spezielles Muster bilden. Diese extreme Form des westlichen Denkens hat ihre Wurzeln in demselben philosophischen Hintergrund, der auch die Grundlage der klassischen Physik, im besonderen der *Newtonschen Mechanik*, der Physik der voneinander unabhängigen Körper, bildet.

Ganz anders scheinen die Konzepte der modernen Physik zunehmend der chinesischen Weltansicht zu ähneln (4).

Die heutige Medizin und Technologie sind jedoch nach wie vor in den alten Konzepten der voneinander getrennten Teile und der festgelegten Strukturen gefangen, es braucht vielleicht Jahre, bis die Konzepte der modernen Physik die medizinische Wissenschaft und die westliche Kultur durchdrungen haben werden.

Ursache dieser Denkweise waren teilweise die Mechanisierung und die Verstädterung infolge der industriellen Revolution. Sie brachte eine Bewegung - weg von den

Denkmustern - mit sich , die durch ländliches Leben in natürlicher Umgebung geprägt waren. Sie führte dazu, die Maßstäbe der Mechanisierung an den Menschen und an andere Lebewesen anzulegen. Die ungünstigsten Auswirkungen hiervon sind die Tendenz der Theorie im Allgemeinen, ein Teil vom anderen und jedes Teil vom Ganzen zu trennen; die Trennung des Menschen von seinem Inneren, von seinen Mitmenschen und von der Natur; und die Tendenz der medizinischen Praxis, den Patienten von der Krankheit und von seiner Umgebung abzusondern.

Dieser medizinische Ansatz läuft Gefahr, den Körper als Maschine zu sehen und ihn entsprechend zu behandeln. Krankheit wird als eine äußerliche Sache betrachtet, die den Patienten zufällig befällt und die durch die Behandlung vom Patienten abgetrennt werden kann.

Wo die Chinesen ein möglichst vollständiges Muster zusammensetzen, da will die westliche Medizin einen ursächlichen Faktor isolieren, d.h. sie will die Situation auf die einfachst mögliche Komponente reduzieren. Eine unvermeidliche Folge hiervon ist, dass die westliche Medizin eher die Krankheit und nicht den Patienten behandeln wird, wohingegen die TCM das Individuum in seiner Gesamtheit behandeln möchte.

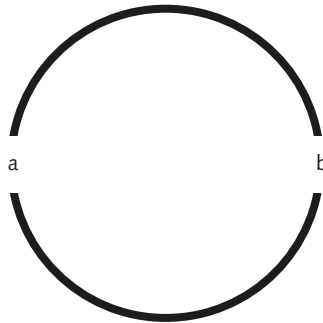
Yin Yang

Das Konzept von Yin und Yang taucht in diesem Buch ständig wieder auf, es ist die Basis der chinesischen Medizin. Der westliche Mensch sieht Gegensätze als absolut an, wie es z.B. durch die Begriffe „schwarz“ und „weiß“ ausgedrückt wird. Die Sichtweise einer Welt, die aus voneinander abgesonderten Teilen besteht, und das Bestreben, so präzise wie möglich zu sein, sind die Ursachen hierfür. Folglich ist eine Situation entweder **a** oder **b**.

Der Chinese jedoch betrachtet solche Phänomene als zwei Extreme eines Kontinuums.



oder genauer



Diese Begriffe sind relativ, es geht hierbei nicht um schwarz und weiß, sondern um schwärzer und weißer.

Ebensowenig ist die Polarität jemals statisch; sie befindet sich in ständiger Wandlung, schwärzer wird weißer und umgekehrt. Dieser Grundgedanke hat weitreichende Auswirkungen in verschiedenste Bereiche hinein.

Energie und Materie

Die TCM betrachtet Energie und Materie nicht getrennt voneinander, sondern als zwei Extreme eines Kontinuums. Beispielsweise begreift der westliche Mensch Qi häufig als Energie und Xue (Blut) als Materie. Der Chinese hat eine andere Sichtweise: Es gibt dichtere, eher materielle Aspekte von Qi ebenso wie leichtere, eher energetische Aspekte von Xue. In diesem Buch umfasst der Begriff der *Substanzen*: Qi, Xue, Jing (Essenz), Shen (Geist) und Jin Ye (Körperflüssigkeiten), hiermit ist jedoch hinsichtlich der relativen Verhältnisse von Energie oder Materie, Yin oder Yang für diese Substanzen keine Festlegung getroffen.

Geist und Körper

Das westliche Denken trennt gewöhnlich den Geist vom Körper, das Geistige von der Materie. Die TCM betrachtet die beiden Paare, Geist und Körper, Geistiges und Materie, als Kontinua.

Struktur und Funktion

Im westlichen Denken stellen die Begriffe „Struktur“ und „Funktion“ ein weiteres Paar von Gegensätzen dar; die Struktur bildet das materielle Grundgerüst, die Funktion ist die Folge eines Energieflusses innerhalb dieses Grundgerüsts. Im chinesischen Denken sind Struktur und Funktion ein Kontinuum. Sie werden nicht streng voneinander unterschieden. Man betrachtet sie nicht als gesonderte Teilgebiete. Ebenso wenig sind getrennte Lehrbücher über Anatomie und Physiologie Bestandteile der TCM. Die westliche Medizin möchte alle Phänomene in den Begriffen von Struktur, Morphologie und Anatomie bis hinein in die Histologie und Molekularbiochemie erfassen. Funktion ebenso wie Pathologie werden strukturell betrachtet, Krankheit spielt sich in Strukturen ab. Hier unterscheidet sich die chinesische Medizin deutlich: Sie betont die Funktion. Auf Struktur bzw. Anatomie wird wenig Wert gelegt. Folglich vertreten die Zang Fu, die Organsysteme (der Begriff „Funktionskreise“, wie ihn *König* und *Wancura* in ‚Praxis und Theorie der neuen Chinesischen Akupunktur‘ (29) verwenden, wäre nach meiner Ansicht hier auch angemessen; Anm. d. Übersetzers), eher Funktionen als Strukturen.

Präzision und Mehrdeutigkeit

Die westliche Wissenschaft strebt im allgemeinen im Umgang mit Begriffen, Konzepten und Definitionen eine Präzision an, die die Reduktion auf ein klares, kleinstes Element voraussetzt. Chinesische Begriffe, etwa die chinesischen Buchstaben oder die Hexagramme des ‚I Jing‘, sind situationsbedingt. Die Bedeutung wird nicht nur vom Begriff an sich bestimmt, erst der Zusammenhang, die jeweilige zeitliche und räumliche Situation, gibt einem Begriff seinen Sinn. Chinesische Begriffe sind untereinander verwoben und überschneiden sich, sodass sie dem westlichen Menschen oft vage, ungenau, mehrdeutig, konfus und verschwommen erscheinen. Sie sind flexibel, offen für verschiedene Interpretationen, ihre Bedeutung hat verschiedene Schattierungen, die vom jeweiligen Umfeld abhängen. Wo der westliche Mensch die Bedeutung eingrenzen will, da möchte das chinesische Denken Möglichkeiten eröffnen, mit möglichst vielen anderen Mustern verbunden zu werden.

Vor allem bei der Übersetzung alter Schriften der TCM treten hierdurch erhebliche Probleme auf, es verursacht Verwirrung beim westlichen Studierenden. Hierin liegt die Ursache vieler Mißverständnisse, es ist aber auch der Anlass für zahlreiche Versuche, chinesische Konzepte in westliche Schemata zu zwängen und umgekehrt.

Harmonie und Disharmonie

Die westliche Medizin spiegelt das Denken in der westlichen Gesellschaft wider, ihr Ansatz ist aggressiv, invasiv, die Krankheit wird herausgeschnitten, herausgebrannt, bestrahlt, mit Injektionen behandelt oder anderen unterdrückenden Maßnahmen unterworfen. Die chinesische Medizin geht ganz anders vor: Das Hauptziel der chinesischen Philosophie und Kultur ist die Harmonie; Harmonie des Individuums, innerhalb der Familie, im Staat und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Erkennt der Mensch die Muster der Natur, lebt er in Harmonie mit diesen Mustern, dann erhält er nicht nur seine Gesundheit, sondern er erfüllt hiermit auch seine Bestimmung.

Wer TCM praktiziert, versucht nicht, einen krankmachenden Faktor zu isolieren und dagegen Krieg zu führen, sondern er will ein Muster der Disharmonie erfassen und es so behandeln, dass der Körper dabei unterstützt wird, seine Harmonie selbst wiederherzustellen.

Zusammenfassung

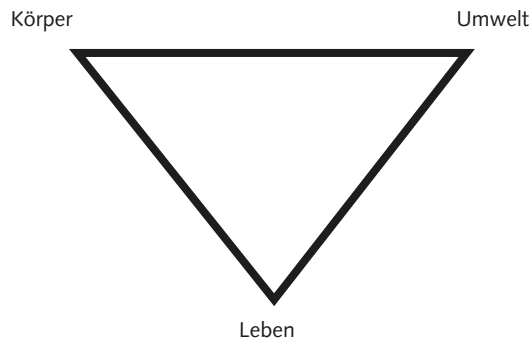
Es sei daran erinnert, dass wir nur die Extreme eines Kontinuums hervorheben, wenn wir westliches und chinesisches Denken so drastisch einander gegenüberstellen. Beide Denkweisen enthalten jeweils auch Elemente der anderen, das trifft heute seit dem erfolgten Austausch zwischen den beiden Kulturen um so mehr zu.

Jedes System hat seine Schwächen und Stärken, und jedes hat einen speziellen Schwerpunkt im Verständnis des Menschen entwickelt. Die beiden Systeme ergänzen sich gegenseitig. Wo die TCM jedoch grundlegend auf einem vollständigen und entwickelten System, das in alten Schriften und Kommentaren festgehalten ist, beruht, da ist die westliche Medizin noch in ihren Anfängen.

In dem Maße, in dem die echte TCM im Westen an wirklichem Verständnis gewinnt und genauer angewendet wird und in dem die westliche Medizin im Laufe der Jahre wächst und reift, wird sich vielleicht eine Synthese in Theorie und Praxis entwickeln; aber hierfür ist die Zeit noch nicht reif. Verfrühte Versuche, chinesische Medizin und westliche Konzepte miteinander zu vermischen, führen nur zu Verwirrung und haben im Westen mangelndes Verständnis und eine schlechte Anwendung der TCM zur Folge.

Kapitel 2 – Das Grundgerüst

Im Westen steht der Begriff „Körper“ stellvertretend für den physischen Aspekt, der „Körper“ wird streng getrennt vom „Bewusstsein“ und vom „Geist“. In diesem Buch umfasst der Begriff „Körper“ nicht nur den Komplex aus physischen, emotionalen, bewussten und geistigen Aspekten, sondern auch die ständige Interaktion mit seiner äußeren Umgebung. Diese Interaktion manifestiert sich in wechselnden Verhaltensmustern, die unter anderem als „Lebensart“, „Lebensweise“ oder schlicht als das „Leben“ des Individuums bezeichnet werden.



Die westliche Medizin legt das Hauptgewicht auf ein strukturelles Grundgerüst: die Knochen, Muskeln und anderen Gewebe, in die die Organe eingebettet sind und die von Blut, Endokriniem und Nervensystem durchflossen bzw. miteinander verbunden werden. In der chinesischen Medizin liegt der Schwerpunkt auf einem Grundgerüst von funktionellen wechselseitigen Beziehungen. Die TCM befasst sich mehr mit den funktionellen Aspekten der Zang Fu und den Substanzen, die sie durchströmen, weniger jedoch mit ihren Strukturen.

Die TCM kennt ein funktionelles Grundgerüst von vier eng miteinander verwobenen Kategorien:

Substanzen

Jing Luo

Zang Fu

Gewebe

Durch die Tätigkeit der Zang Fu werden die *Substanzen* umgewandelt und vor allem über die Jing Luo zu allen *Geweben* des Körpers transportiert.

Substanzen

Die Grundsubstanzen der TCM sind Qi (*Energie*), Xue (*Blut*), Jing (*Essenz*), Shen (*Geist*) und Jin Ye (*Körperflüssigkeiten*).

Der Begriff „Substanzen“ beinhaltet keine Festlegung hinsichtlich Energie oder Materie, es handelt sich um einen relativen Begriff.

So hat beispielsweise Wei Qi (*Abwehrenergie*) einen eher energetischen, Ying Qi (*Nahrungsenergie*) dagegen einen eher materiellen Charakter. Jing ist im Vergleich zu Qi eher materiell, jedoch weniger materiell als Xue. Die Substanzen sind das Thema des nächsten Kapitels.

Jing Luo

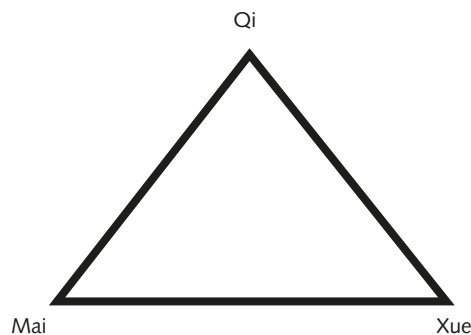
Im Gebrauch der Begriffe Jing, Mai und Luo besteht eine beträchtliche Unsicherheit und Mehrdeutigkeit, ebenso bezüglich ihrer Kombinationen Jing Luo, Jing Mai und Luo Mai.

Mai

Dieser Begriff hat zwei Hauptbedeutungen:

- der Puls
- die Gefäße

Mai kann den Puls im Sinne der rhythmischen, pulsierenden Bewegung der *Substanzen* in den *Gefäßen* bezeichnen; ebenso kann Mai für die *Gefäße* selbst stehen, und zwar im Sinne des Netzwerkes, das die Bewegung von Xue und Qi innerhalb des Körpers führt und leitet.



Qi, Xue und Mai sind voneinander abhängig, wobei Qi für die dynamische Kraft sorgt, die die Bewegung der *Substanzen* durch die *Gefäße* in Gang hält; Xue hat einen eher materiellen Aspekt, füllt die Gefäße und wird durch sie eingedämmt; Mai steht sowohl für die *Gefäße*, die die *Substanzen* enthalten, als auch für die rhythmischen Pulsationen der Substanzbewegung durch die *Gefäße*.

Folglich kann man sagen, dass Mai sich in Übereinstimmung mit Qi und dass Xue sich in Übereinstimmung mit Mai Qi bewegt; ebenso gilt, dass Mai das Qi leitet und dass Xue innerhalb von Mai fließt.

Es ist teilweise üblich, mit Mai die Venen zu bezeichnen, aber traditionell medizinisch verwendet, steht Mai für das Wegesystem, auf dem die *Substanzen*, und hier vor allem Qi und Xue, im ganzen Körper verteilt werden. Der Begriff Xue Mai bezeichnet manchmal jenen Anteil von Mai, der sich mehr auf die Bewegung von Xue als auf die Bewegung von Qi bezieht. Das Xue-Mai-System hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Gefäßsystem der westlichen Medizin; aber es gibt auch grundsätzliche Unterschiede.

„Mai“ ist also ein Begriff, der sowohl die Systeme umfasst, die vor allem Qi führen, als auch jene, die vornehmlich Xue enthalten; es wird kein strenger Unterschied zwischen beiden Systemen gemacht, die genaue Bedeutung von „Mai“ hängt vom jeweiligen Zusammenhang ab.

Jing

Jing entspricht den Kettfäden in einem Gewebe, es hat die Bedeutung von „durchgehen“, „hindurchlenken“ oder „leiten“. In der TCM entspricht Jing dem Netzwerk von Energieleitbahnen. Der Begriff „Jing Mai“ bedeutet „Energie in bestimmten Bahnen lenken“. In der Praxis können die Begriffe „Jing“, „Mai“ und „Jing Mai“ synonym gebraucht werden, um die Leitbahnen zu bezeichnen, auf denen Qi und Xue sich durch den Körper bewegen. Der Begriff „Jing-Mai-System“ hat verschiedenste Übersetzungen gefunden: Leitbahnen, Meridiane, Leitungsrohre, Kanäle oder Gefäße. Der Gebrauch des Begriffs „Jing“ in diesem Sinne muss durch den Kontext von dem Wort „Jing“ unterschieden werden, das *Essenz* bedeutet.

Jing Luo

„Jing“ bedeutet „leiten“ und „Luo“ bezeichnet ein „Netz“, „Netzwerk“, ein „Verbindungssystem“. „Jing“ oder „Jing Mai“ kann den Gefäßen oder Kanälen entsprechen; „Luo“ oder „Luo Mai“ würde die Gefäßverzweigungen und die Kollateralen bezeichnen. Folglich wird „Jing Luo“ häufig mit „Kanäle und Kollateralen“ übersetzt. So bezieht sich beispielsweise der Begriff „Dan Jing Luo“ auf die Kanäle und Kollateralen oder auf

die Haupt- und Nebengefäße von Dan. Eine häufige Fehlannahme ist, dass die Jing Luo oder Jing Mai ausschließlich Qi transportieren, dass die Xue Mai jedoch ausschließlich Xue transportieren sollen. Jing Luo führt sowohl Qi als auch Xue, so übersetzen auch manche Texte Jing Luo mit „Blutgefäße“ (16).

Das Jing-Luo-System der Kanäle und Kollateralen bildet ein Netzwerk von Leitbahnen, das alle Anteile des Körpers miteinander verbindet, sodass die *Substanzen*, vor allem Qi und Xue, zwischen allen Zang Fu und allen Gewebesystemen hin und her transportiert werden können. Obwohl die Jing Luo unsichtbar sind, werden sie doch als physische Realität angesehen, diese Realität besteht jedoch eher als funktioneller Begriff und nicht als Struktur.

Akupunkturpunkte

Jede Akupunkturbehandlung fußt auf der Verwendung von Akupunkturpunkten. Diese Punkte befinden sich an spezifischen, anatomisch definierten Stellen auf den Kanälen, direkt unter der Körperoberfläche. Sie stellen Punkte dar, an denen der Fluss der *Substanzen* in den Kanälen reguliert werden kann, um die Harmonie wiederherzustellen. Die Jing Luo, ihre Verteilung und ihre Disharmoniemuster sind in anderen Schriften (9 u. 18) ausreichend behandelt worden, sie werden in diesem Buch nicht gesondert dargestellt.

Zang Fu

Die Zang Fu können als das Organsystem der chinesischen Medizin bezeichnet werden, vorausgesetzt, man versteht sie eher als ein Organsystem im Sinne von funktionellen Beziehungen untereinander und weniger im Sinne von spezifischen Strukturen. Sie korrespondieren nicht mit dem Organsystem der westlichen Medizin.

Gewebe

Die wichtigsten Gewebe der TCM sind *Knochen, Sehnen, Fleisch, Blutgefäße* und *Haut*.

Augen, Ohren, Nase, Mund und Zunge werden je nach dem Zusammenhang entweder als *Öffner* oder als *Sinnesorgane* betrachtet.

Die außerordentlichen Organe sind *Mark, Gehirn, Knochen, Uterus, Blutgefäße* und *Gallenblase*. *Knochen* und *Blutgefäße* werden je nach Zusammenhang als *Gewebe* oder als *außerordentliche Organe* betrachtet.

Die *Gewebe* liegen in der chinesischen Medizin vielleicht den Strukturen am nächsten, aber ihre Bedeutung muss ebenfalls mehr im Sinne von Funktion und unter Einbeziehung der wechselseitigen Beziehungen mit den weiteren Systemen des Körpers gesehen werden.

Zusammenfassung

Zwischen dem Körper und der Umwelt besteht ein Austausch von Energie und Materie: Luft, Nahrungsmittel und Getränke werden in den Körper aufgenommen, Abfallprodukte verlassen ihn. Die Zang Fu sind an diesem Austausch mit der Umwelt beteiligt, ebenso wie an dem Metabolismus der Grundsubstanzen innerhalb des Körpers, an ihrem Transport über die Jing Luo und Xue Mai zu allen Teilen des Körpers, einschließlich der *Gewebe, Öffner und außerordentlichen Organe*.

Kapitel 3 – Die Substanzen

Die Fünf Substanzen und ihre Aufgaben

In Tab. 1 sind die wichtigsten *Substanzen* der TCM mit der jeweiligen näherungsweisen deutschen Übersetzung aufgeführt. Da die deutschen Übersetzungen oft zu Missverständnissen führen, werden in diesem Buch die chinesischen Begriffe verwendet.

Chinesischer Begriff	angenäherte deutsche Übersetzung
Qi	Energie
Xue	Blut
Jing	Essenz
Shen*	Geist
Jin Ye	Körpersäfte

Tab. 1: Die fünf wichtigsten Substanzen.

Der Begriff „Qi“ beispielsweise wird gerne mit Energie übertragen, wobei Energie in Opposition zur Materie gesetzt wird. In der TCM ist das Paar Energie-Materie ein Kontinuum; Qi hat sowohl energetische als auch materielle Aspekte. Ebenso wird der Begriff Shen* häufig mit Geist übersetzt, auch hier steht Geist in Opposition zum Körper oder Geistiges in Opposition zu Körperlichem. Im Zusammenhang mit der TCM kann Shen* jedoch auch materielle Aspekte haben. Die Übertragung von chinesischen Konzepten in westliche Begriffe kann höchst irreführend sein, denn die westlichen Worte spiegeln nicht den Sinn der chinesischen Ideen wider, sie sind zu sehr mit der westlichen Bedeutung behaftet. Der Begriff Xue umfasst mehr als Blut, letzteres steht für das Blut der westlichen Medizin, das durch präzise biochemische und histologische Parameter definiert ist. Obwohl Xue und Blut gemeinsame Eigenschaften haben, beruht Xue auf einem grundsätzlich anderen Konzept.

In der westlichen Medizin liegt das Hauptaugenmerk auf den Strukturen, wie z.B. durch den detaillierten Aufbau des Systems der Blutgefäße oder durch die differenzierte Zusammensetzung des in den Gefäßen strömenden Blutes deutlich wird. Die TCM beschäftigt sich wenig mit Strukturen — die Histologie der Jing Luo oder die chemische Zusammensetzung von Qi ist von untergeordneter Bedeutung —, sie befasst sich mehr mit ihren Funktionen und ihren Beziehungen untereinander. Die Pathologie steht für die

TCM im Vordergrund. In chinesischen Texten werden Strukturen selten besprochen; die Physiologie umfasst einen gewissen Anteil, der Schwerpunkt der Texte liegt jedoch im allgemeinen auf den Disharmoniemonstern und ihrer Behandlung.

Das Ineinander-verwoben-Sein und die Komplexität der funktionellen wechselseitigen Beziehungen der Substanzen untereinander bringen es mit sich, dass sie schwer durch präzise Definitionen voneinander zu trennen sind. Die TCM strebt diese Präzision in der Tat nicht an; die Bedeutung eines Begriffes ist situationsabhängig und vieldeutig. Da in anderen Texten die *Substanzen* ausreichend beschrieben wurden, wird sich dieses Kapitel auf die Gebiete konzentrieren, die vieldeutig sind, die Überschneidungen aufweisen und somit für den westlichen Studierenden der TCM Anlass für Schwierigkeiten und Missverständnisse geben. Tab. 2 umreißt die Hauptaufgaben und die Verteilung der fünf *Grundsubstanzen* und benennt das ihnen zugeordnete Zang.

Yin Yang und die Substanzen

Das Verständnis von Yin Yang ist Grundlage für das Verständnis der *Substanzen*.

1. Yin und Yang sind relative Begriffe, Jing z. B. ist Yin im Vergleich zu Qi, aber Yang im Vergleich zu Xue.

Substanz	Zugeordnetes Organ	Aufgabe	Verteilung
Qi	Fei, Shen, Pi	bewegt, erwärmt wandelt um, schützt, bewahrt und ernährt	in und außerhalb der Jing Luo und Xue Mai
Xue	Xin, Gan, Pi	ernährt und befeuchtet	in Xue Mai und Jing Luo
Jing	Shen	aktiviert Umwandlungen und kontrolliert Wachstum, Entwicklung und Reproduktion	in den 8 zusätzlichen Meridianen, in Jing Luo, wird in Shen gespeichert
Jin Ye	Shen, Fei, Pi	befeuchtet und ernährt	im ganzen Körper
Shen*	Xin	belebt Körper und Bewusstsein	in Xin

Tab. 2: Die Aufgaben der Substanzen.



**Hat Ihnen das Buch von J. Ross
Zang Fu
Die Organsysteme der traditionellen
chinesischen Medizin gefallen?**

[hier](#) bestellen

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>